



Leitsätze und Konzeption 2007

Die **Evangelische Brückenschlag-Gemeinde Köln-Flittard/Stammheim** gehört zur *Evangelischen Kirche im Rheinland* und umfasst die beiden Stadtteile Köln-Flittard und Köln-Stammheim. Unseren Gemeinidenamen verstehen wir als Herausforderung, im Auftrag Jesu Christi Brücken zu Menschen und zwischen Menschen zu schlagen.

I. Leitsätze

In der Gemeindearbeit orientieren wir uns an folgenden neun Leitsätzen:

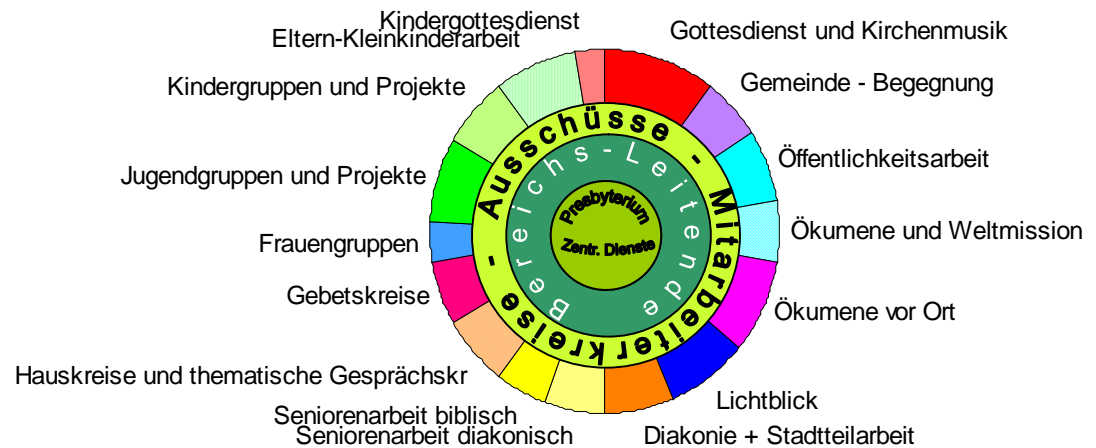
- 1. Wir verdanken unser Leben nicht dem Zufall, sondern dem lebendigen Gott.
Er, unser Ursprung und Ziel, wendet sich uns persönlich zu und wirbt um unser Vertrauen. Er ist unser Erlöser und gibt uns durch seinen Geist Lebensfreude, Kraft und Trost.**
- 2. Wir erleben uns als Menschen, die von Gott geliebt werden. Er hat uns Würde gegeben. Er hilft uns, die eigene Persönlichkeit und unsere Gaben zu entfalten.**
- 3. Die Verkündigung des Wortes Gottes aus der Bibel ist uns wichtig. Sie ist Mittelpunkt unserer Gottesdienste. In ihnen kommen wir als Gemeinde und als Einzelne dem lebendigen Gott näher. Er berührt uns an Leib und Seele, Gefühl und Verstand.**
- 4. Wir sind Jesus Christus dankbar, dass er den unendlichen Abstand zwischen uns und Gott überwunden hat und uns unsere Schuld vergibt.
Wir leben aus dem, was wir empfangen, nicht, was wir leisten.**

5. Wir teilen unseren Glauben in der Gemeinschaft. Dabei freuen wir uns an tragfähigen Beziehungen, gegenseitiger Wertschätzung und der Bereitschaft, einander zu vergeben.
6. Wir nehmen unser Leben in der Beziehung zu Jesus Christus wahr, der Gottes Liebe verkörpert und sichtbar gemacht hat. Zu ihm zu gehören, empfinden wir als Befreiung, und wir möchten diese Erfahrung weitergeben und mit anderen teilen.
7. Wir sind gemeinsam mit vielen anderen unterwegs. Wir wollen in Bewegung bleiben, Aufbrüche wagen und Herausforderungen mit Gottvertrauen angehen.
8. Entwicklungen in unserer Gesellschaft und ihre brennenden Fragen sind Bewährungsfelder für unseren Glauben. Ausgerüstet mit Gottes Kraft wollen und können wir dazu beitragen, dass es in der Welt gerechter, liebevoller und gottesfürchtiger zugeht.
9. Gott gibt uns Hoffnung für unser Leben und über den Tod hinaus, weil er uns begleitet und nicht ins Leere fallen lässt. Gott gibt uns auch Hoffnung für diese Welt, weil er sie zu seinem Ziel führen wird.

II. Organisationsstruktur

1. Arbeitsbereiche

Die Gemeindegemeinschaft gliedert sich in 15 Arbeitsbereiche, wobei einzelne Gruppen und Aktivitäten inhaltlich zu verschiedenen Bereichen gehören können, organisatorisch aber in der Regel jeweils einem Bereich zugeordnet sind.



2. Leitungsstruktur

Die konzentrischen Kreise zeigen den Grad der Leitungsverantwortung von innen nach außen:

Das Presbyterium ist für die geistliche, finanzielle und organisatorische Gesamtleitung der Gemeinde und aller ihrer Arbeitsbereiche verantwortlich. Es hat einen Teil seiner Kompetenzen an die weiteren Leitungskreise delegiert.

Die zentralen Dienste (d.h. vor allem Verwaltung, Bauabteilung und Küster/Hausmeister) arbeiten zum einen mit ihrer jeweiligen Aufgabe dem Presbyterium zu und nehmen somit an dessen Leitungsverantwortung teil (insbes. Verwaltung, Bauabteilung). Zum anderen sind sie mit ihrer jeweiligen Aufgabe Ansprechpartner für alle 15 Arbeitsbereiche.

Der Gemeinderat ist das Gremium der Bereichsleitenden. Dabei hat der Vorsitzende des Presbyteriums oder dessen Stellvertreter auch hier den Vorsitz. Der Gemeinderat hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Vernetzung der Arbeitsbereiche
- Austausch von Informationen und Weitergabe an Bereiche
- Beratung des Presbyteriums

Die Bereichsleitenden sind in der Regel in einem Zweierteam für die Leitung eines der Arbeitsbereiche verantwortlich. Das bedeutet vor allem:

- Leitung des Bereichs-Mitarbeiterkreises oder -Ausschusses
- Kontaktpflege zu den weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Bereiches
- Verantwortung für das Bereichs-Budget
- Halbjährliche Aktualisierung der Mitarbeiterliste den eigenen Bereich betreffend
- Teilnahme am Gemeinderat

In den Bereichsausschüssen oder MA-Kreisen treffen sich die jeweiligen Gruppenleiter bzw. Mitarbeitenden eines Bereiches.

Aufgabe dieser Treffen ist vor allem:

- Geistliche Gemeinschaft, persönlicher und fachlicher Austausch zwischen den Mitarbeitenden
- Koordination der verschiedenen Gruppenangebote und -Aktivitäten
- Planung von Fortbildungen für den Bereich (ggf. mit Anfrage an die Hauptamtlichen bzw. das Presbyterium)

- Information der Bereichsmitarbeitenden über wichtige Themen aus dem Presbyterium bzw. dem Gemeinderat

Ein **besonderes Leitungsprofil** mit höherer Eigenständigkeit liegt bei **Lichtblick – Café + mehr**, insofern der Leitungskreis (als Ausschuss des Presbyteriums nach Art. 126–128 KO) sowie die Hauptamtliche Kompetenzen erhalten haben, die sich von denen in anderen Bereichen unterscheiden. Einzelheiten hierzu sind in einem Zusammenarbeitsvertrag (Gemeindesatzung) vom 10.07.1995 festgelegt.

Dabei beinhaltet **Lichtblick – Café + mehr** zurzeit einen gewerblichen Bereich (Buchladen, Eine-Welt-Laden, Café) sowie einen gemeinnützigen (ökumenische Begegnungsstätte, Beratungs- und Kulturangebote, Kleiderkammer). Die Konzeption findet sich im Anhang.

In Vorbereitung ist auch der Aufbau einer **übergemeindlichen Jugendgemeinde mit eigenem Leitungsgremium** in Kooperation mit den Kirchengemeinden Köln-Dünnwald und Mülheim am Rhein.

Fördervereine

Der Gemeinde zugeordnet sind zwei Fördervereine, nämlich:

FÖRJU

Förderer christlicher Jugendarbeit e.V.



sowie:

Förderverein des ökumenischen Begegnungscafés
Lichtblick – Café + mehr e.V.



III. Umsetzung und Schwerpunkte

1. Grundsätzliches zur Gemeindearbeit:

a) Eine Gemeinde in zwei Stadtteilen

Die Ev. Brückenschlag-Gemeinde Köln-Flittard/Stammheim ist *eine* Gemeinde in *zwei* Stadtteilen.

Bewährt hat sich nach der Fusion inzwischen, dass es keine zwei, sondern nur einen Gemeindebezirk gibt. Gerade so sind erst Synergieeffekte zu erzielen.

Im Hinblick auf das Teilnahmeverhalten der Gemeindeglieder ist weiterhin die Mobilität hinsichtlich Wohnort und Gemeindeangebot zu fördern.

Gleichzeitig bleibt es aber sinnvoll, einzelne Veranstaltungen und Gruppen aus rein funktionalen Gründen entweder in Flittard oder in Stammheim zu verorten, soweit passende Räumlichkeiten vorhanden sind.

Ziel ist es, *im Leben beider Stadtteile gleichermaßen präsent* zu sein, und zwar

- partizipatorisch („Dienst der Anwesenheit“),
- missionarisch (einladendes Christuszeugnis) und
- sozialdiakonisch (Hilfe zur Selbsthilfe vor allem im Hinblick auf Senioren und Verlierer der derzeitigen Sozialpolitik).

b) Attraktive, funktionale, für beide Stadtteile erreichbare Gebäude/Räumlichkeiten

Bestandsaufnahme:

Der Gebäudebestand der Ev. Brückenschlag-Gemeinde ist unter baulichen, finanziellen und funktionalen Gesichtspunkten in der bestehenden Form nicht sinnvoll weiterzuführen.

Ziel ist es, in den nächsten Jahren ein Konzept für attraktive, funktionale, für beide Stadtteile erreichbare Gebäude/Räumlichkeiten zu

erarbeiten und umzusetzen. Hierbei sind strukturelle Defizite durch sinnvolle und zukunftsweisende Investitionen zu überwinden.

c) Haupt- und nebenamtliche Mitarbeitende

Bestandsaufnahme:

Im Vergleich zu den ersten Jahren nach der Fusion muss die Ev. Brückenschlag-Gemeinde mit deutlich geringerem Personalbestand auskommen.

Derzeit gehören dazu: (Stellenplan)

Ziel ist es, auch in den nächsten Jahren einen Personalstand zu haben, der zum einen finanzierbar ist, zum anderen eine Gemeindearbeit im Sinne der Leitsätze ermöglicht.

Wegen der weiter zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen der Gemeinde muss ein Teil der Personalkosten in noch höherem Maße durch Fördervereine finanziert werden.

Gleichzeitig sollen in den nächsten Jahren vermehrt Aufgaben und Kompetenzen von Haupt- und Nebenamtlichen auf Ehrenamtliche übertragen werden,

und zwar vor allem in folgenden Punkten:

- Organisation von Freizeiten als wichtige Lebensform von Gemeinde in allen Bereichen
- Arbeit mit Kindern und Familien (abgesehen von Gottesdiensten für diese Zielgruppe): Krabbelgruppen, Jungscharen, Grundschulen, Vorkonfirmanden
- Beteiligung von geschulten Ehrenamtlichen an seelsorgerlichen Aufgaben
- Glaubenskurse u.Ä. in Seminaren, Kleingruppen, Hauskreisen
- Koordination der Arbeit im Stadtteilbüro

Diese Punkte sollen regelmäßig überprüft, verändert oder ausgeweitet werden.

(Zur Umsetzung siehe auch unten III. 2 a)

d) Geistliche und zwischenmenschliche „Gemeindekultur“

Im Miteinander der Gemeinde sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

Seelsorge

als Glaubens- und Lebenshilfe

als Form des Umgangs miteinander

als Auftrag des Gottesdienstes

Ermutigung zu geistlichem Leben

Gastfreundschaft

Gemeinschaft in Unterschiedlichkeit

Ganzheitlichkeit

Gemeindebegegnung, Feiern

Fehlerfreundlichkeit und Vergebungsbereitschaft

Grundsätzlich gilt zur Realisierung der verschiedenen Aufgaben und Projekte:

In den verschiedenen Bereichen können nur dann Aktivitäten, Gruppen oder Kreise stattfinden, wenn verantwortliche ehrenamtlich Mitarbeitende da sind oder gewonnen werden können. Haupt- und nebenamtliche Mitarbeitende sowie Presbyter werden die Lücken nicht füllen können. Deshalb ist eine regelmäßige Reflexion des Verhältnisses von Aufgaben und Ressourcen notwendig

2. Aufgaben mit unmittelbarem Handlungsbedarf

a) **Selbständigkeit in der Gemeinde fördern**

Reformatorische Gemeinde heißt mündige Gemeinde („Priestertum aller Gläubigen“).

Schon unter geistlichem Gesichtspunkt hat die ehrenamtliche Mitarbeit einen sehr hohen Stellenwert. Zudem zwingt der geringere Personalbestand Haupt- und Nebenamtlicher dazu, noch stärker als bisher Ehrenamtliche zu gewinnen, hinsichtlich ihrer geistlichen und fachlichen Kompetenzen zu fördern und ihnen auf verschiedenen Ebenen gemäß ihren Gaben und Neigungen Leitungsverantwortung zu übertragen.

Mitarbeiterschulung

- Ermutigen, Stärken und Gaben entdecken und fördern
- Möglichkeiten der Förderung und Schulung klären und dazu motivieren
- Strukturen der Mitarbeiterbetreuung weiter entwickeln

Bewährt haben sich in Form und Inhalt die bisherigen Schulungen, sind aber insgesamt zu wenige gewesen.

Ziel ist die Ausbildung von ehrenamtlichen Führungskräften und die fachliche Qualifikation möglichst vieler Ehrenamtlicher einschließlich einer Stärkung des geistlichen Lebens.

Dazu sollen verstärkt auch übergemeindliche Fortbildungen genutzt werden.

Weiter zu fördern ist insgesamt die Verknüpfung von geistlichem Leben und Gemeinschaft für die Mitarbeitenden.

Durchgehende Kerngedanken sind für jeden Mitarbeiterkreis, jede Dienstgruppe:

- Persönliche Begegnung
- Geistliche Gemeinschaft
- Thematische Arbeit

b) Gottesdienste und Kirchenmusik (im Wesentlichen den Gottesdiensten zugeordnet)

Bewährt haben sich die unterschiedlichen Gottesdienstformen und Zielgruppengottesdienste mit passender kirchenmusikalischer Gestaltung: der klassische Sonntagsgottesdienst, der wöchentliche Kindergottesdienst, das monatliche Sonntagsfest (Familiengottesdienst), der Offene Abendgottesdienst, die Schulgottesdienste, die Minikirche (Krabbelgottesdienst), sowie die Kasualgottesdienste.

Ziel ist es, den derzeitigen Standard konsequent weiterzuführen, also bleibend als Arbeitsbereich mit besonderer Priorität.

Zusätzlich soll die seelsorgerliche Komponente in Zusammenhang mit Gottesdiensten gestärkt werden.

c) Jugend- und Junge-Erwachsenen-Arbeit innerhalb der Gemeinde (einschl. Konfirmandenunterricht) **und Aufbau einer übergemeindlichen Jugendgemeinde**

Bewährt haben sich die Konfirmandenarbeit nach dem Hoyaer Modell und Beteiligung von jugendlichen Mitarbeitenden im Konfirmandenkurs sowie der wöchentliche Jugendkreis, die OT und die große Jugendfreizeit in den Sommerferien.

Ziel ist es, die Jugendarbeit auf eine breitere Basis zu stellen, und zwar innergemeindlich durch Erweiterung der offenen Angebote (Jugendcafé), Stärkung der Junge-Erwachsenen-Arbeit und durch intensivere Gewinnung und Schulung von Jugendlichen als Mitarbeitende.

Übergemeindlich soll in den nächsten 5 Jahren in Kooperation mit den Nachbargemeinden Köln-Dünnwald und Mülheim am Rhein eine Jugendgemeinde bzw. Jugendkirche aufgebaut werden (einschließlich regelmäßiger Jugendgottesdienste, des Jugendgospelchores und gemeinsamer Jugendmitarbeiterschulung). Spätestens in den darauffolgenden fünf Jahren soll diese Jugendgemeinde in der Lage sein, missionarische Aufgaben an den weiterführenden Schulen vor allem in Köln-Mülheim zu übernehmen.

3. Weitere Bereiche mit Handlungsbedarf

a) Seniorenarbeit

Bewährt hat sich in den vergangenen Jahren die Kombination verschiedener Elemente (geistlich, geistig, gesellig) als Wahlangebote und auch im Rahmen *einer* Veranstaltungsform.

Ebenfalls bewährt hat sich der durch Ehrenamtliche organisierte Seniorenbesuchsdienst.

Ziel ist es aufgrund der Gegebenheit einer „alternden Gesellschaft“, Formen ganzheitlicher Seniorenarbeit (im Sinne von „fordern und fördern“) weiterzuentwickeln und verstärkt anzubieten.

b) Diakonie und Stadtteilarbeit

Bewährt haben sich die Arbeitsformen von „Lichtblick – Café + mehr“, des „Stadtteilbüros Flittard“, der Besuchsdienste, des Kontaktes zu Orts- und Bürgervereinen und den Grundschulen sowie die Teilnahme am AK Soziales in Stammheim und am AK Jugend in Flittard.

Für die Präsenz in den Stadtteilen spielen auch sorgfältig gestaltete Kasualien (insbesondere Beerdigungen) eine wichtige Rolle.

Ziel ist es, bleibend als *eine* Gemeinde in zwei Stadtteilen präsent sein (s.o. III.1.a).

Die Aufgaben von Diakonie und Stadtteilarbeit sollen, wo irgend möglich, in ökumenischer Verantwortung für die Stadtteile wahrgenommen werden.

c) Ökumene am Ort

Bewährt hat sich die ök. Gemeindeparterschaft in Stammheim mit der röm.-katholischen Kirchengemeinde St. Mariae Geburt, die längst in vielen Bereichen die Arbeit selbstverständlich durchdringt und prägt. (Der Partnerschaftsvertrag findet sich im Anhang.)

Ziel ist es, in den nächsten Jahren in die Gemeindeparterschaft auch die röm.-katholischen Kirchengemeinden St. Pius und St. Hubertus einzubeziehen und auch in Flittard eine intensive Zusammenarbeit zu erreichen. Bei der Planung neuer Projekte und Aufgabenbereiche

sind von Anfang an die ökumenischen Partner zu informieren bzw. einzubeziehen.

d) Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

In diesem Bereich gibt es erst kleine Ansätze.

Ziel ist es, mit Dünnwald und Mülheim eine Jugendgemeinde aufzubauen (siehe III.2 c).

Mit Dünnwald sind weitere Kooperationen vorgesehen und zwar in den Bereichen Kirchenmusik, Gebäudefragen, theologische Seminare, Mitarbeiterschulung, Jugendfreizeit.

e) Kindergruppen

Bewährt haben sich die Arbeit in den Jungscharen, der Vor-Konfirmandenunterricht, die Zusammenarbeit mit den Schulen (insbesondere Schulgottesdienste) sowie die in der Regel einmal jährlich stattfindenden Projekte: Kinderfreizeit, Kinderbibelwoche, Weihnachtswerkstatt.

Ziel ist es, diese Aufgaben möglichst weiterzuführen, allerdings ohne hauptamtlichen Jugendleiter und nur mit einem Pfarrer. – Dabei ist zu prüfen, in welcher Intensität bzw. in welchen Zeitabständen das in Zukunft möglich ist.

f) Altersgruppe „30plus“

Die Altersgruppe 30plus ist – bis auf die durch Kinder- und Familienarbeit Erreichten – ein weißer Fleck auf unserer Gemeindelandkarte. Es soll eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden – welche Angebote gibt es bereits – und welche Angebote können für diese Altersgruppe sinnvoll erweitert werden (z.B. Hauskreis). Gelingt dies nicht, müssten Mitarbeitende gewonnen werden, um neue Angebote zu realisieren (z.B. „Langer Donnerstag“ im Lichtblick). Eine Vernetzung mit c) *Ökumene am Ort* sollte direkt eingeplant und mit d) *Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden* angestrebt werden.

IV. Schlussbemerkung

Diese Gemeindekonzeption soll der Ev. Brückenschlag-Gemeinde Köln-Flittard/Stammheim dienen, ihrem Auftrag, den sie von Christus, dem Herrn seiner Kirche erhalten hat, nachzukommen und im Vertrauen auf seine Verheißungen die Gegenwart und Zukunft der Gemeinde verantwortlich zu gestalten. Spätestens alle 5 Jahre ist zu überprüfen, wie weit die Konzeption umgesetzt werden konnte und welche Veränderungen nötig sind.

In allen ihren Lebensvollzügen ist die Gemeinde auf die Wegweisung und den Segen des dreieinigen Gottes angewiesen.

Köln-Flittard/Stammheim

im September 2007